

Gedanken zum Pfingstfest 2023

Lesung

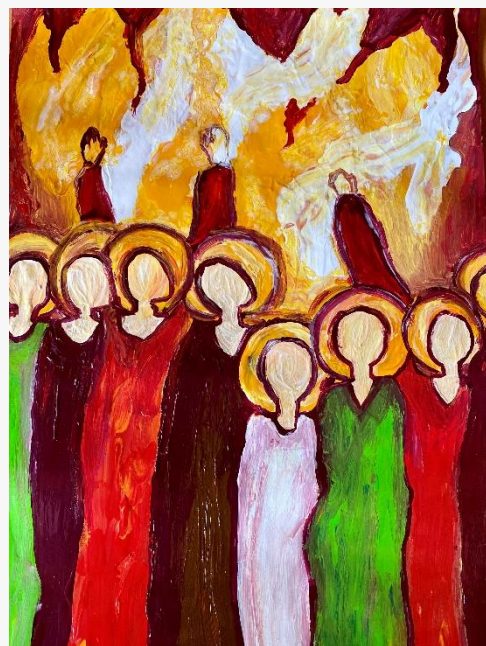
aus der Apostelgeschichte 2,1-11.

Als der Tag des Pfingstfestes gekommen war, waren alle zusammen am selben Ort. Da kam plötzlich vom Himmel her ein Brausen, wie wenn ein heftiger Sturm daherfährt, und erfüllte das ganze Haus, in dem sie saßen. Und es erschienen ihnen Zungen wie von Feuer, die sich verteilten; auf jeden von ihnen ließ sich eine nieder. **4**Und alle wurden vom Heiligen Geist erfüllt und begannen, in anderen Sprachen zu reden, wie es der Geist ihnen eingab.

In Jerusalem aber wohnten Juden, fromme Männer aus allen Völkern unter dem Himmel. Als sich das Getöse erhob, strömte die Menge zusammen und war ganz bestürzt; denn jeder hörte sie in seiner Sprache reden. Sie waren fassungslos vor Staunen und sagten: Seht! Sind das nicht alles Galiläer, die hier reden? Wieso kann sie jeder von uns in seiner Muttersprache hören: Parther, Meder und Elamiter, Bewohner von Mesopotámien, Judäa und Kappadókien, von Pontus und der Provinz Asien, **10**von Phrygien und Pamphýlien, von Ägypten und dem Gebiet Líbyens nach Kyréne hin, auch die Römer, die sich hier aufhalten, Juden und Proselýten, Kreter und Áraber – wir hören sie in unseren Sprachen Gottes große Taten verkünden.

Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes 20,19-23

Am Abend des ersten Tages der Woche, als die Jünger aus Furcht vor den Juden bei verschlossenen Türen beisammen waren, kam Jesus, trat in ihre Mitte und sagte zu ihnen: Friede sei mit euch! Nach diesen Worten zeigte er ihnen seine Hände und seine Seite. Da freuten sich die Jünger, als sie den Herrn sahen. Jesus sagte noch einmal zu ihnen: Friede sei mit euch! Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch. Nachdem er das gesagt hatte, hauchte er sie an und sagte zu ihnen: Empfangt den Heiligen Geist! Denen ihr die Sünden erlasst, denen sind sie erlassen; denen ihr sie behaltet, sind sie behalten.



Liebe Schwestern und Brüder!

Viele Menschen haben Angst, vor Krieg, vor der Klimakatastrophe, vor der Zukunft, vor einer Prüfung, vor Krankheit, vor dem Alter, vor Verarmung und ich könnte bis heute Abend hier stehen, um alles aufzuzählen wovor Menschen Angst haben können.

Menschen reagieren völlig unterschiedlich wenn Sie Angst haben. Mancher verkriecht sich, andere geben sich bewusst lässig und cool. Wieder andere leugnen die Gefahr und lautes Pfeifen hat schon immer auf der Kellertreppe Mut gemacht. Eines steht fest. Angst ist ein schlechter Ratgeber. Angst lähmt und hilft genauso wenig weiter wie Leichtsinn.

Auch die Jünger Jesu hatten Angst. In den Tagen nach der grausamen Kreuzigung ihres Herrn und Meisters Jesus Christus hatten sie sich aus Angst zurückgezogen Sie hatten sich verbarrikadiert,

Jesus zeigt sich nach seiner Auferstehung an verschiedenen Orten, und die Jünger erhalten nach den Evangelien sehr unterschiedliche Hinweise darauf, dass ihr Meister aus dem Grab auferstanden ist und lebt. Alle Osterberichte, so auch der kurze des heutigen Evangeliums, gipfeln in der einen frohen Botschaft: Der Herr lebt, und die, die ihm vorher vertraut waren, haben ihn wiedergesehen und wiedererkannt. Er, der totgeglaubte, kam, trat in ihre Mitte und grüßte sie mit dem Friedensgruß. Der Tradition nach geschah dies in demselben Obergemach, indem der Herr mit seinen engsten Vertrauten das letzte Abendmahl gehalten hatte. Die verdutzte Jüngergruppe musste sich die Augen reiben, eine wird den anderen aus seiner Trance wachgerüttelt haben. Trauer und Angst waren mit einem Mal gewichen und Freude erfasste die Jünger. In Jesu Nähe brauchte sich keiner mehr zu fürchten, war wieder Friede in ihren Herzen. Der Evangelist Johannes berichtet, dass Jesus ihnen zum Beweis seine Hände und seine Seite zeigte. Die Jünger freuten sich, dass sie den Herrn sahen.

Da spricht Jesus plötzlich von seiner Sendung durch den Vater und leitet daraus den Sendungsauftrag an die Seinen ab. Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch. So allgemein diese Sendung auch ins Wort gebracht wird, so unvermittelt auch wird uns überliefert, dass er sie anhaucht und ihnen durch diese Symbolhandlung den Heiligen Geist einhaucht. Das erinnert uns daran, Pfingsten steht im Zusammenhang mit Ostern, die Sendung des Geistes geschieht in der Begegnung mit dem Auferstandenen. Johannes macht damit deutlich, dass das Gedächtnismahl des Todes und der Auferstehung Christi

zugleich die Feier der Gemeinschaft mit dem auferstandenen Christus ist. Zugleich wird die Gemeinde, die in österlicher Freude versammelt ist, gesendet. Wohin? In die Welt! In den Alltag! Zu den Menschen! Zum Zeugnis!

Christus schenkt an diesem Abend seinen Jüngern, der Kirche und damit auch uns eine neue Qualität. Er offenbart sich als Auferstandener, er haucht die Kraft des Geistes den Seinen ein und befähigt sie, das in seinem Namen zu tun, was bis dahin nur Gott allein zustand, Sünden vergeben. Damit wird auch deutlich: Er ist und bleibt bis zu seiner Wiederkehr in seiner Kirche gegenwärtig und wirksam, besonders in den Sakramenten bis zum Sakrament des Neuanfangs, der Sündenvergebung. Wenn Christus in seiner Kirche gegenwärtig und wirksam ist, dann ist er durch uns wirksam in dieser Welt. Dann ist er durch uns gegenwärtig und spürbar. Das soll in der Welt zu spüren sein.

Ausgestattet mit der Kraft des Heiligen Geistes sind wir durch Taufe hineingenommen in dieses Geschehen und durch die Firmung gesendet, das Werk Jesu in dieser Welt fortzusetzen. Dann müssen wir eintreten für unseren Glauben und christliche Werte. Warum nicht auch für einen Gottesbezug in einer europäischen Verfassung. Da müssen wir nicht zurückhalten mit unserem Glauben und aus falscher Diskretion unseren Glauben zurückstellen. Oder müssen wir eintreten für Begriffe wie Treue und Beständigkeit in Ehe und Familie, auch wenn das in unserer Welt nicht gerade modern oder beliebt ist. Natürlich ist es nicht an uns, Gesetze zu erlassen oder Verordnungen anzustreben. Aber Zeugnis geben sollen wir. Politiker beauftragen wir. Ist es uns egal, ob unsere Politiker Werte vertreten oder nicht. Sie sind von uns gewählt und entsendet, und sie stehen in unserer Pflicht. Natürlich können wir unser Zeugnis auch in unserem persönlichen Umfeld geben. Das heißt nicht, dass wir uns arrogant über andere erheben sollten, das nicht, dass nicht auch persönliche Schwäche und Fehler geschehen können, da ist es nicht an uns zu urteilen und den Stab zu brechen. Aber Zeugnis sollen wir geben von unserem Glauben und vom Wort Jesu Christi. Ausgestattet mit der Kraft des Heiligen Geistes sind wir gesandt unsere Welt zu verändern.

An jenem Abend im Abendmahlsaal feierte die Kirche, um Christus versammelt, Ostern und Pfingsten. Wenn wir uns versammeln um den Tisch des Herrn, dann wird Ostern neu gegenwärtig aber wir werden auch neu gesendet in unsere Welt, um sie mitzugestalten, um das Werk Jesu Christi in dieser Welt fortzusetzen.

Gebet

Komm herab, o Heilger Geist,
der die finstre Nacht zerreißt,
strahle Licht in diese Welt.
Komm, der alle Armen liebt,
komm, der gute Gaben gibt,
komm, der jedes Herz erhellt.
Höchster Tröster in der Zeit,
Gast, der Herz und Sinn erfreut,
köstlich Labsal in der Not.
In der Unrast schenkst du Ruh,
hauchst in Hitze Kühlung zu,
spendest Trost in Leid und Tod.
Komm, o du glücklich Licht,
fülle Herz und Angesicht,
dring bis auf der Seele Grund.
Ohne dein lebendig Wehn
kann im Menschen nichts bestehn,
kann nichts heil sein noch gesund.
Was befleckt ist, wasche rein,
Dürrem gieße Leben ein,
heile du, wo Krankheit quält.
Wärme du, was kalt und hart,
löse, was in sich erstarrt,
lenke, was den Weg verfehlt.
Gib dem Volk, das dir vertraut,
das auf deine Hilfe baut,
deine Gaben zum Geleit.
Lass es in der Zeit bestehn,
deines Heils Vollendung sehn
und der Freuden Ewigkeit.
(Amen. Halleluja.)